

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ist nicht so ausgesprochenes, so reines Getreideland wie sein nördlicher Nachbar; es hat andere Erträgnisse, wie Rosenöl, Tabak, Südgewächse, die insbesondere Rußland keine Konkurrenz bringen. Außerdem ist es für deren Ausfuhr nicht auf den Dardanellenpaß angewiesen; es kann sie vom Ägäischen Meer aus verfrachten. Rumänien dagegen hat [für die Bilanzierung seiner Volkswirtschaft im Völkerverkehr nichts als sein Ausfuhrgetreide. Es hat auch dafür keinen anderen Weg als allein den zur See über Konstantinopel. An Händen und Füßen seiner Volkswirtschaft gefesselt, wäre es also Rußland ausgeliefert, wenn dies den Torschlüssel am alten Serail gewönne. Das alles ist für Rumänien so unerträglich, daß es allein schon die Möglichkeit, ja schon die Befürchtung der Möglichkeit eines Unheimfallens der Bosphorusstraße an Rußland unverzüglich auf die Gegenseite treiben müßte.

In Rumänien wiederholt sich seit einiger Zeit das gleiche Spiel, das in Bulgarien lange Jahre getrieben worden ist. Mit allen möglichen Mitteln wird jetzt die dortige öffentliche Meinung zugunsten des Dreiverbands bearbeitet. Was nur irgendwie an Verführungs- und Verseuchungshandwerkzeug in der Serenküche der Kabinettssdiplomatie zu finden ist, das wird dort von den Sendlingen des Dreiverbands und ihren freiwilligen oder bezahlten Schleppträgern aufgeboten, um das Land gegen die Centralmächte zu heizen. Der Nährboden dafür ist auch gut. Seit dem Krimkriege ist in den dortigen führenden bojarischen und gelehrten Kreisen eine sehr starke Hinneigung zu den Westmächten und besonders zu Frankreich eingewurzelt. Sie wird noch dadurch genährt, daß die Angehörigen beider Kreise fast ausnahmslos in Paris ihr Leben genossen oder ihr Wissen erworben haben. Weiter wird die Vorliebe für Frankreich auch schon deshalb als naturgemäß empfunden und verfochten, weil die Rumänen sich, zum großen Teil auch mit Recht, als Nachkömmlinge der alten Römer betrachten. Sie meinen deshalb, Stammverwandte der heutigen Franzosen zu sein, da diese ähnlicher Abkunft. Wie weit oder vielmehr wie wenig sie damit im Recht, mag